

Wir sind dann jetzt fertig.

Abiturrede Dominic Duske

Liebe Mitabiturientinnen und -abiturienten,
liebe Eltern und Verwandte,
liebe Mitglieder des Kollegiums und der Schulleitung,
liebe Gäste,

Willkommen am wichtigsten Ort der Welt. Unserer Welt jedenfalls. Dem Elsa-Brändström-Gymnasium.

Wir sind dann jetzt fertig

Mindestens ein Duzend Jahre lang haben wir gelernt - teilweise auch in einer Schule, teilweise auch in dieser Schule. Heute, am 16.07.2017, betreten wir dieses Gebäude nach acht, neun, zwei Jahren das wohlmöglich letzte Mal - zum wahrscheinlich wichtigsten Mal. Wenn wir heute aus diesen Türen gehen, werden wir uns in die verschiedensten Berufsgruppen und Orte verteilen und neue Leben leben.

Diese Rede ist mittellang und endlich wie die Schulzeit. Sie behandelt das, was wir alle wissen, aber nicht vergessen sollten und auch, was wir nicht wissen, weil es uns nicht interessiert: unsere Schulzeit. Was und warum haben wir gelernt und wie lernten wir? In den letzten Jahren haben wir das Leben von Georg Elser, Georg Büchner und Hanif Kureishi analysiert – es ist Zeit, unser eigenes Leben zu betrachten; denn darum ging es doch eigentlich in den letzten Jahren. Es ging darum, aus uns halbwegs anständige Menschen zu formen und wenn wir uns jetzt selbst betrachten, ist das doch eigentlich auch gelungen.

////////////////////////////////////

Zusammen mit der Mehrheit der anwesenden Schüler kam ich 2009 auf diese Schule, manche kamen bereits vorher, andere später. Ab diesem Zeitpunkt haben sich unsere Wege weitgehend identisch, auch wenn das wohl nicht grade das Ziel war, durch die Gymnasialzeit bewegt. Jenen, die bereits im Jahre 2009 oder davor an diese Schule kamen, kann ich einen Besuch der Fachhochschule nebenan empfehlen. Das Gebäude, wo wir die fünfte Klasse verbrachten, hat sich kaum verändert: der wohlige Geruch der Minutenterrinen füllt immer noch die Gänge. Auch fühlt man sich dort immer noch sehr, sehr erwachsen und eine weitere Sache hat sich dort immer noch nicht verändert - besonders schön ist es dort nicht.

Schön war es dann allerdings als wir in die sechste Klasse kamen und entsprechend ein neues Gebäude benötigten - wir zogen aus der PH, der Pädagogischen Hochschule, um in die damalige Elkartalle 30. Auch das hat sich seitdem verändert. Das nagelneue Gebäude motivierte uns zu neuen Höchstleistungen, die wir selbstverständlich in den Folgejahren erbringen konnten.

Wenn ihr eure alten Arbeitsblätter dieser ersten Jahre und der "glorreichen Folgejahre" behalten habt, könnt ihr bemerken wie stark ihr euch verändert habt - verbessert habt. Meinen Aufzeichnungen nach scheinen wir hundeähnliche Wolfsschweine gemalt zu haben oder so ähnlich. Heute habe ich gelernt, wie man das Internet verwendet und bin zu mehr in der Lage. Wir alle sind es. Wir alle sollten aber auch wissen, dass uns dieses unglaubliche Expertenwissen der letzten Jahre (das Volk in Büchners Dantons Tod ist grotesk, unberechenbar und sehr arm und die Frauen der Protagonisten sind von Shakespeare abgesehen) nicht jede Tür öffnen wird. In zehn, fünfzehn Jahren treffen wir uns hier vielleicht wieder und werden erkennen - die Schulzeit war nett, aber doch nur eine Vorstufe – nicht der Kern unseres Lebens. Wir werden Ärzte, Anwälte, Filialleiter, Administratoren, vielleicht Politiker und Piloten unter uns haben. Kein Druck, aber ein Ziel! Wir werden erneut reflektieren, ob uns unsere Zeit hier darauf vorbereitet hat – man sagt ja, wir beenden gerade freudig die beste Zeit unseres Lebens. Wollen wir diesen Zielen näherkommen, werden wir uns in einer neuen Umgebung ausbilden lassen, selbstständig studieren und lernen müssen (lernen können), ohne dass uns jemand ständig viel zu spät viel zu wenig Punkte gibt.

The Last 90's Generation - Nach uns kommen nur Nullen

Das ist unser Abi-Motto, gewählt mit etwas mehr als 50% der Stimmen. Das ist sehr demokratisch, habe ich gelernt. Da mir der Spruch aber eigentlich ganz gut passt, geht das schon in Ordnung. Sehr demokratisch. Sie alle betrifft das auch nicht, deshalb ist es auch ihnen egal. Sehr, sehr demokratisch. Aber, was möchte der Interpret mit diesem Spruch aussagen? Nun, der Interpret (oder die Interpreten) scheinen sich selbst positiv konnotiert darstellen zu wollen, weil wir (SIE!) praktischer Weise ohne eigenes Zutun in einem generell als "gut" befundenen Jahrzehnt geboren wurden - gute Arbeit. Wir sind Individuell, modern, aber dennoch Vertreter einer hippen (tolles Wort) und generell stark im Zeitgeist vertretenden Generation, obwohl wir sie eigentlich nie erlebt haben. Modern. Individuell. Zeitgeist. Heutzutage positiv besetzte Begriffe. Manche Erwachsene werden sagen: Damals, als wir jung waren, mussten wir unsere Hausarbeiten auf Bergen in Steintafeln ritzen und auf die Erfindung des Buchdrucks (1458 in Straßburg, Herr Schröder) warten, bevor wir die ersten Bücher hatten - während ihr euer Abitur weniger euch selbst sondern eher Klett, Wikipedia und Westermann zu verdanken habt. Ein Abitur, welches hier in Norddeutschland sowie ein Witz ist, nicht so wie damals als der Stoff noch Hart wie Kruppstahl und zäh wie Leder war. Und das mag ja alles stimmen, aber ganz ehrlich: An meine Grundschulzeit kann ich mich kaum noch erinnern und ich denke, ich werde mich an die Gymnasialzeit auch nicht ewig erinnern können und Sie können das auch nicht. Darum geht es auch nicht. Wir lernen, um später mal die funktionierenden Erwachsenen zu werden, die wir heute – angeblich – schon sind. Wir erlernen Informationen, die wir nie überprüft haben, damit wir später jemand werden können, dem man ebenfalls alles glaubt. Wir wiederholen, notieren und sagen, was andere schon gesagt haben, damit wir später auch mal tatsächlich Relevantes sagen können. Niemand denkt, dass ein Abitur mit Kunst, Werte und Normen oder Sport dir mal alle Fragen beantworten wird.

Nun zum wissenschaftlichen Teil dieser Rede, damit ich die drei Seiten auch voll bekomme:
Der US-Zellbiologe Gerald Crabtree ist der Meinung, dass wir, die Menschheit ihren Intelligenzgenet bereits überschritten hat. Das läge daran, dass wir nur noch selten unser Gehirn benutzen, um zu ergründen, wie wir etwa unser Abendessen am effektivsten jagen – ohne dabei selber verspeist zu werden. Außerdem wäre eine Folge der größeren Sozialverbände, dass nicht mehr nur die Harten in den Garten kommen (wie in den wahrlich rumreichen Zeiten als Jäger und Sammler), sondern alle. Nicht nur DU, sondern auch dein völlig unfähiger Kollege, die leicht dummliche Mitschülerin (gibt es hier natürlich nicht) und der echt völlig bescheuerte andere Verkehrsteilnehmer. Kann man das gutheißen?

Positiv betrachtet, und diese Perspektive wollen wir heute Morgen natürlich mal wählen, haben wir alle so deutlich mehr Möglichkeiten, mit sehr effektivem Denken zu beeindrucken. Wir, der strahlende Abiturjahrgang 2017. Die aktuell wohl besten Schüler der EBS können jetzt strahlen und beeindrucken und uns feiern – zumindest bis wir dann die neuen unterbelichteten Erstsemester-Kids werden.

Aber das ist ein Gedanke für morgen – jetzt sind wir erstmal fertig.

Wir haben gelernt, wie man in relativ, wenn nicht sehr kurzer Zeit, seine eigene Reifeprüfung wie Ingrid Babenderde auch besteht. Spätestens zum Abitur ergründeten wir, wie man überhaupt lernt und dass ist wahrscheinlich die wichtigste Lektion der Schulzeit.

////////////////////////////////////

Ich bin dann gleich fertig.

Wir haben diesen Zettel und wir bekommen ihn gleich in verbesserter und aktualisierter Form und wir wissen, wie man lernt; das ist doch schon mal etwas. Wir haben unser Abitur. Um nach diesem gemeinsamen Weg wirklich individuell zu werden, werden wir Entscheidungen treffen, die in Sachen Individualität weit über den Grenzen einer Profilwahl herausgehen.

Abschließend noch einmal eine kurze Zusammenfassung der letzten zwölf Schuljahre mithilfe eines Zitats von Leonard Bernstein:

„Zwei Sachen werden benötigt um gute und wichtige Arbeit zu leisten: ein guter Plan, und nicht genügend Zeit.“

Der dafür benötigte gute Plan stammt allerdings nur zum Teil von uns Schülern, sondern auch etwa von unserem begabt singenden und auch didaktisch befähigtem Schulleiter: Herr Seidel-Becker.

Vielen Dank dafür und vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit.